

# Schlesische privilegirte Zeitung.

No. 86. Mittwochs den 23. July 1817.

Zu der Ersten kleinen Staats-Lotterie, deren Ziehung auf den 18ten und 19ten August d. J. festgesetzt ist, und wofür der Einsatz in klingend Courant geleistet wird, sind ganze Loose à 2 Rthlr. 2 Gr. Courant, und halbe zu 1 Rthlr. 1 Gr. Courant, nebst Planen; desgleichen ein Auszug der Geschäfts-Anweisung für die bestallten Lotterie-Einnehmer, zum Gebrauch der Spieler à 2 Gr. Courant bei mir zu haben. Von auswärtigen Interessenten sind Briefe und Gelder franco einzusenden. Breslau den 23. July 1817. Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

Berlin, vom 19. July.

Nach, aus St. Petersburg eingegangenen, Nachrichten, haben Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte daselbst in der Kaiserl. großen Schloß-Kirche am 6. Julius (am 24. Juny alten Styls) nach den Gebräuchen der Griechischen Kirche das Glaubens-Bekenntniß abgelegt, und nach erfolgter Confirmation *) das heilige Abendmahl empfangen.

Am folgenden Tage ward daselbst die feierliche Verlobung Ihro Königl. Hoheit mit des Großfürsten Nicolaus von Rußland Kaiserl. Hoheit, nach dem Ritus der Griechischen Kirche, mit großem Pompe begangen.

Die patriotischen Gesinnungen der Oberschlesischen Landschaft, mit welchen sie bei der Versetzung des Oberlandesgerichts von Brieg nach Ratibor, die derselben eigenthümlich zugehörigen Gebäude, zum Geschäfts Lokale desselben abgetreten hat, sind von Sr. Königl. Majestät mit dem gnädigsten Wohlgefallen anerkannt, und der Justiz-Minister beauftragt, solches öffentlich bekannt zu machen.

*) Ihro Königl. Hoheit waren bekanntlich noch nicht confirmirt.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen sind unter dem Namen eines Grafen v. Mansfeld nach Dresden von hier abgegangen.

Am 17ten d. sind Se. Durchl. der Staatskanzler Fürst v. Hardenberg, in Begleitung des wirklichen Geheimen Legationsraths v. Jordan, von hier nach dem Carlsbade abgereiset.

Schreiben aus St. Petersburg, vom 8. July.

Der erste Empfang der Prinzessin Charlotte von Preußen, von Seiten der Kaiserlichen Familie, erfolgte 10 Meilen vor St. Petersburg, zu Kurkowa, im Posthause. Bis dorthin nämlich waren der Prinzessin Ihre Majestäten die Kaiserin Mutter und der Kaiser entgegen gefahren. Der Kaiser, in der Uniform seines preußischen Grenadier-Regiments,

erwartete die Prinzessin auf der Landstraße, Ihre Majestät die Kaiserin Mutter kam Höchstderselben im Posthause entgegen. Nach herzlichster Bewillkommung und kurzem Verweilen kehrten Ihre Kaiserl. Majestäten nach St. Petersburg zurück. Am folgenden Tage fuhren der Prinzessin Charlotte und des Prinzen Wilhelm K. H. zur Kaiserin Mutter nach Deren Sommerpallast **Pawlowsk**, speisten daselbst zu Mittage und übernachteten allda. Von dort aus erfolgte am 2. July, auf bereits gedachte Weise, der feierliche Einzug hier in Petersburg. Sechzigtausend Mann, en chaine aufgestellt, standen bei dieser Gelegenheit in Parade. Am 24sten Juny (6ten July) erfolgte die Confirmation der Prinzessin Charlotte, nach den griechischen Kirchengebräuchen, mit großem Pomp. Alle Cour fähige Personen versammelten sich zu dem Ende im Winter-Palais, die Cavaliere in Galla-Kleidern, die Damen in russische National-Tracht. Die Kaiserl. Familie und die hohen Fremden begaben sich aus den innern Appartements nach der großen Schloßkirche, an deren Eingang Sie von den Mitgliedern des heiligen Synods und der hohen Geistlichkeit im Kirchen-Ornat empfangen wurden. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna führten hier die Prinzessin Charlotte von Preußen an der Hand zu Sr. Eminenz dem Metropoliten, und, nach erfolgter Confirmation, auch zum Empfang der Communion, nachdem Sie zuvor die heiligen Bilder geküßt hatten. Sodann ward die Messe gelesen, nach deren Beendigung die hohe Geistlichkeit ihren Glückwunsch bei der Kaiserl. Familie abstattete, welche letztere hierauf, in Begleitung der Hofstaaten, nach ihren Appartements zurückkehrten. Am folgenden Tage (den 7ten July) hatte die feierliche Verlobung des Großfürsten **Nicolaus**, Kaiserl. Hoheit, mit der Prinzessin Charlotte von Preußen, Königl. Hoheit, Statt. Alle Courfähige Personen versammelten sich zu dem Ende Vormittags um 10 Uhr im Winter-Palais; die Mitglieder des Staatsrathes und die fremden Gesandten verfügten sich in die Schloßkirche, in welche, von ihren innern Kammern her, die Kaiserliche Familie sich in feierlichem Zuge begab. Vorauf gingen die Hof- und die Kammer-Fouriere, diesen folgten die beiden Ceremonienmeister und der Ober-Ceremonienmeister, sodann die Cavaliere, die Kammerherren und sämmtliche Hof-Chargen paarweise, die jüngsten allemal vorausgehend, dann die Hof-Chargen in gleicher Art; hierauf Ihre Majestäten der Kaiser und die beiden Kaiserinnen, der Ober-Kammerherr vorauftretend und der dienstthuende General-Adjudant nachfolgend; nunmehro Ihro Königl. Hoheit die Braut, ferner Ihro Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten **Constantin, Nicolaus** und **Michael**; der Prinz Wilhelm von Preußen, Königl. Hoheit, die Herzogin Antoinette von Würtemberg und deren Tochter die Prinzessin Marie; dann die Ehren-Damen, die Ehren-Fräulein und die Hof-Fräulein Ihrer Kaiserl. Majestäten, paarweise, nach der Anciennetät; hierauf die Damen vom Königl. Preußischen Hofe, sodann die Ehren-Fräulein Ihrer Kaiserl. Hoheiten, und, nach diesen, die übrigen Standes-Personen, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts. Beim Eintritt in die Kirche wurden der Kaiserl. Familie, von der am Eingange Sie erwartenden Geistlichkeit, das Crucifix und das geweihte Wasser dargeboten und das hohe Brautpaar ward durch Ihro Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna nach einer in der Mitte der Kirche errichteten mit carmoisinrothem Sammt belegten Erhöhung hingeführt, auf welcher dasselbe Platz nahm. Neben dieser Erhöhung befanden sich auf einem kleinen Tische zwei goldene Schüsseln, auf deren einer die Brautringe lagen, auf der andern zwei Wachskerzen. In den Gebeten, welche an dieser heiligen Stätte verrichtet wurden, hieß die Prinzessin Braut „die verlobte Großfürstin.“ Als die Ringe gewechselt werden sollten, erhob sich Ihro Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna von Ihrem Sitze, näherte sich der Erhöhung und reichte den beiden Verlobten die Ringe dar; während Sie dieselben an die Finger steckten, erfolgten von der Festung aus 51 Kanonenschüsse. Nach Beendigung der kirchlichen Ceremonien stattete das hohe Brautpaar Ihren Kaiserl. Majestäten Seinen Dank, die Großfürsten und Großfürstinnen aber statteten Ihre Glückwünsche ab. Als hierauf der Großfürst Nicolaus sich neben Seine hohe Verlobte gestellt hatte, stimmte die Geistlichkeit, nach den üblichen Kniebeugungen, das Tedeum an. Bei dem „Domine salvum fac Imperatorem“ gab die Festung eine Salve von 31 Ka-

nonenschüssen, sodann stattete der heil. Synod und die hohe Geistlichkeit bei der Kaiserl. Familie Ihren Glückwunsch ab. Der Hof begab sich nunmehr in eben der Ordnung, in welcher er zur Kirche gekommen war, nach seinen Kammern zurück, blos mit dem Unterschiede, daß jetzt der Großfürst Nicolaus Seiner hohen Braut zur Seite gieng. Im großen Marmor-Saal war hierauf Mittagstafel, zu welcher die drei ersten Klassen eingeladen waren. Beim Niedersetzen zur Tafel standen die hohen Hof-Chargen hinter den Lehnsesseln der Kaiserlichen Herrschaften um Ihnen beim Niederlassen behülflich zu seyn, und die Kammer-Pagen versahen bei den Mitgliedern der Kaiserl. Familie die Bedienung. Die Mitglieder des heil. Synods und die hohe Geistlichkeit saßen der Kaiserl. Familie gegenüber, der Kaiserl. Familie zur Rechten befanden sich die Kaiserl. Ehren-Damen, die Damen vom Königl. Preußischen Hofe, die Hof-Fräuleins und die übrigen Damen von den drei ersten Klassen. Zur Linken von der Kaiserl. Familie saßen die Mitglieder des Staats-Rathes, die übrigen Personen der drei ersten Klassen, nach ihrer Anciennetät, und die Personen vom Königl. Preuß. Hofe. Während der Mahlzeit war Vocal- und Instrumental-Musik, auch ließ das Chor der Hofsänger sich hören. Unter dem Schall von Trompeten und Pauken wurden nachstehende vier Gesundheiten feierlich ausgebracht; „Ihren Kaiserl. Majestäten und Sr. Majestät dem Könige von Preußen; hiebei erfolgten 51 Kanonenschüsse: „dem Großfürsten Nicolaus und Seiner hohen Verlobten" mit 31 Kanonenschüssen, „der Kaiserl. Familie" mit einer gleichen Anzahl von Kanonenschüssen; „der Geistlichkeit und allen getreuen Unterthanen" ebenfalls mit 31 Kanonenschüssen. Die Pocale zu diesen Gesundheiten wurden Ihren Kaiserl. Majestäten durch die Ober-Mundschenken ꝛc. dargereicht. Desselben Abends um 6 Uhr war im Winter-Palais im großen St. Georgs-Saale großer Hof-Ball; den ganzen Tag hindurch wurden die Glocken aller Kirchen geläutet, und mit einbrechender Nacht die Festung und die ganze Stadt erleuchtet. Heute ist große Gratulations-Cour bei dem hohen Brautpaare, bei welcher alle Personen van den 5 obersten Classen, die Herren in großem Galla, die Damen sämmtlich in russischer National-Tracht erscheinen.

Köln, vom 10. July.

Der Oberpräsident der Herzogthümer Jülich, Kleve und Berg, Graf von Solms-Laubach, macht bekannt: wegen der, durch Verspätung der zeitig verordneten Zufuhr, in den Rheinprovinzen und Westphalen steigenden Kornnoth sey die strengste Untersuchung und schärfste Ahndung der ausgemittelten Schuld, von Sr. Majestät dem Könige in nachstehendem Kabinetsschreiben an das hohe Ministerium erlassen worden:

„Ich habe zwei Millionen Thaler ausgeboten, um dem Kornmangel in den Rheinprovinzen und Westphalen abzuhelfen. Diese Bewilligung ist zu einer Zeit geschehen, wo es thunlich war, solche Veranstaltungen zu treffen, daß die angeschafften Roggen-Vorräthe spätestens zu dem Zeitpunkte, in welchem die höchste Noth vorauszusehen war, — in den letzten Monaten vor der neuen Erndte — an Ort und Stelle seyn mußten. Nach den in den letzten Zeitungsberichten der Provinzen enthaltenen übereinstimmenden Anzeigen ist das, was bisher geschehen ist, verglichen mit den von Mir bewilligten großen Mitteln und mit der verheißenen Aushülfe, höchst unbedeutend."

„Ich verweise deshalb das Staats-Ministerium an diese Anzeigen, namentlich auf den Zeitungs-Bericht der Regierung zu Münster für den Monat May, nach welchem die unglücklichen Einwohner, besonders in den Kreisen Recklinghausen, Ahaus und Borken, in der höchsten Noth nach Hülfe schmachten. Die Verspätung der Zufuhr kann Ich nur in dem Falle als gerechtfertigt annehmen, wenn die Elemente selbst sie früher durchaus unmöglich gemacht haben, und die Hindernisse durch menschliche Kräfte nicht haben überstiegen werden können. Nachläßigkeit oder gar Gewinnsucht, werde Ich in dem Grade zu ahnden wissen, je schreiender das große Unglück ist, welches ihr zur Last fällt. Ich fordere daher das Staats-Ministerium hierdurch auf, das ganze Geschäft recherchiren zu lassen, solches um jeden Preis in den schleunigsten Betrieb zu setzen, den Antheil aller Individuen, die damit zu thun gehabt haben, an dem schlechten Erfolge auf das strengste zu untersuchen, Mir aber mit Einreichung der Akten über den Gang der Sache, die angeschafften Vorräthe an Roggen, die

darauf verwendeten Kosten und die Ursache der Verspätung des Transports, vollständigen Bericht zu erstatten."

Berlin, den 17. Juny 1817.

(Gez.) Friedrich Wilhelm.

Die Untersuchung ist bereits im Gange.

Ein Bericht den der Koblenzer Hülfsverein, unter dem 5ten dieses, über die Noth und die Unterstützung der Hülfsbedürftigen in jener Gegend erstattet, bezeugt:

Hier ist Niemand im Lande bei allem Unmuth, der herrschen mag, der nicht erkannt, daß des Königs Gesinnung die wohlthätigste und wohlmeinendste gewesen, und daß er aus demselben Triebe, der jetzt im Volke sich so mild bezeigt, uns seine Gabe zugewendet, um Unglück von uns abzuhalten; nur hat das Unglück gewollt, daß Werkzeuge und Umstände sich widerwärtig der Absicht entgegen gesetzt, und sie zum Theil vereitelt haben. Zwar wirkt immer auch das Spät-Erlangte noch sehr wohlthätig, aber früher gekommen würde, was jetzt überflüssig geworden, viel Unheil verhindert haben. Der größere Theil der Bevölkerung der tiefen Eiffel schleicht jetzt umher, mit eingeschwundenen kleinen Augen, hohlen eingefallenen Wangen, gelber an den Knochen klebender Haut, unfähig zur Arbeit und zum Erwerb, den Seuchen entgegen harrend, die sie hinwegraffen werden. Man hat ihnen kein taugliches Saatkorn geben können, und sie haben es sich selbst nur zum kleinsten Theile zu verschaffen gewußt, und so das schlechte unreife Getreide des vorigen Jahres ausgesäet, und während nun die reichste Fülle in den Ebenen reift, stehen sie allein für die Zukunft hülflos da, indem auch die Nässe des vorigen Herbstes und ersten Frühjahrs ihre Wintersaat ersäuft. Ueber 50000 Menschen in den Bezirken von Prümm, Dhaun, und zum Theil Blankenheim, befinden sich größtentheils in diesem Zustande, der wahrscheinlich in den oberen Waldgegenden auf dem rechten Mosel-Ufer, von wo uns zur Zeit weniger bestimmte Nachricht eingegangen, nicht tröstlicher ist; ehe die Zufuhren eingedrungen, waren auf weite Strecken Reiche und Arme gleich brodlos, und blieb den Armen, denen es nicht, wie oft der Fall, Schaam und Entkräftung verbot, keine Zuflucht, als die Heimath zu verlassen, oder gefristet durch einige Beifuhren ihre Noth so gut sie konnten zu verwinden, während der Mittelstand Habe und Feld um spärliches Brod auszutauschen genöthigt war. Darum wird, wenn sonst ähnliche Begebenheiten, sobald das Ungewitter erst einmal vorbeigezogen, bald wenig Spuren hinterlassen, diese unglückliche Gegend noch lange die Nachwehen dieses verhängnißvollen Jahres tragen, und noch lange der kräftigsten Unterstützung bedürfen. Der Verein hat Anstalt getroffen, daß in regelmäßigen Versendungen fortan bis zur dortigen Ernte, die mehr als vier Wochen später als in der Ebene erfolgt, von zehn zu zehn Tagen, jedesmal 150 bis 200 Malter Getreide, in unentgeldlicher Abgabe über die ganze so hart heimgesuchte Gegend verbreitet werden, da die Wenigsten im Stande sind, selbst die herabgesetzten Preise für das Getreide aufzubringen. Da er zudem noch den Anforderungen mancher anderer bedrängten Gegend Genüge zu leisten hat, so muß er dabei besonders auf die Wohlthätigkeit der Bewohner des niedrigen Landes rechnen, die wohl gern einen Theil ihres Erndte-Segens hergeben, damit ihre Landsleute im Gebirge nicht verderben müssen. Dessen aber sollen alle bisherigen milden Geber in der Ferne sich versichert halten, daß sie nicht ihre Gaben um einen bloßen blinden Lärm hingegeben, sondern daß nicht leicht zu anderer Zeit ein solcher Beitrag dringender gefordert, und besser verwandt worden war.

## Wesel, vom 9. July.

Der Rhein scheint jetzt beruhigt, die reichste Ernte naht heran, die Noth vermindert sich, der Preis des Getreides fällt merklich, und erfreulich für den Armen, dem die hiesigen Festungs-Arbeiten Verdienst gewähren, und die Zahl der Verbrechen, welche diesen Winter über in der Gegend verübt wurden, nimmt ab. Wir verdanken dies dem schnellen Betrieb des Preuß. Untersuchungs-Prozesses, denn wir haben jetzt oft gesehen, daß gefährliche Diebe schon vier Wochen nach verübter That rechtskräftig verurtheilt und zur Strafanstalt abgeliefert wurden, statt daß wir sonst gewohnt waren, die Verdächtigen Monate lang in Gefängnissen eingesperrt und von Assisen zu Assisen geschleppt zu sehen, wo sie am Ende doch losgesprochen wurden. Wir hatten hier nie viel Freude an dieser Justiz der Franzosen; allein jetzt erst se-

hen wir ein, daß die jetzige Rechtspflege nicht bloß vaterländisch, sondern auch wahrhaft besser ist. Eben so verhält es sich mit der bürgerlichen Rechtspflege. Bei uns, und überall, wo die Preuß. Gerichte wieder eingeführt sind, dürfte wohl keiner gefunden werden, der sich die französische Justiz wieder zurückwünschte; man frage hier von Haus zu Haus, und man wird nur eine Stimme darüber hören. Selbst wenn ein oder der andere Advocat oder Notar sonst mehr Geld und mit weniger Mühe verdienen konnte; so müssen wir zu ihrer Ehre nachrühmen, daß sie zu gute Deutsche sind, um ihres Vortheils wegen undeutschen Gesetzen das Wort zu reden. Am meisten freut sich der Arme, der ohne Kosten sein Recht verfolgen, und seine Sache dem Richter selbst vortragen kann, da er sonst ohne Geld gar nicht prozessiren konnte, und auch damit nur einem Advocaten sich auf Discretion übergeben mußte. Kurz, einmüthig erkennen wir hier die baldige Abschaffung des Franzosenthums für eine der größten Wohlthaten unserer Regierung.

Vom Main, vom 11. July.

Der päbstl. Nuntius hat in Carlsruhe die Versicherung der höchsten Ehrerbietung des großherzogl. Hofes für den heil. Vater erhalten und auch den Besuch des Frhrn. von Wessenberg empfangen; jedoch wurden Ministerial-Schreiben an die bischöfliche Curia und an das Kreis-Directorium zu Konstanz erlassen, welche, da das päbstliche Breve nach Inhalt und Form unregelmäßig sey, verordnen, daß bis zur endlichen Organisation des Bisthums der Freiherr von Wessenberg als General-Verweser desselben anerkannt werden solle.

Wegen der gedeihlichen Erndte in Baiern und Schwaben eilen die Getreidebesitzer, ihre Vorräthe zu Markte zu bringen, daher die Preise fortdauernd sinken.

In München wurden neulich 15 Bäcker mit Strafen belegt, weil sie das Brod nicht gehörig gebacken hatten. (Höchst nachahmungswürdig).

Zu Anfange dieses Monats gingen wieder 300 Würtemberger, lauter bemittelte Familien, unter russischer Flagge, die Donau von Regensburg hinunter.

Dem Obersten v. Massenbach wird das würtembergische Indigenat streitig gemacht, weil er sich erst vor Kurzem im Lande angekauft hat.

Die allgemeine Zeitung sagt in Bezug auf die Barbaresken: „Es bedarf der Aushülfe englischer Kriegsschiffe nicht, um dem Unwesen zu steuern. Den Deutschen gehören Oesterreich, Dänemark und Niederlande an, deren vereinte Schiffe wohl mehr vermögen, als den afrikanischen Seeräubern Trotz zu bieten! Die Deutschen waren einst mächtig zur See; sie können es wieder werden, und solche Umstände, wie die gegenwärtigen, worin man ihre Schifffahrt preisgegeben läßt, sind gerade geeignet, es zu beschleunigen. Denn wie der Gesandte der freien Städte in seinem Antrage richtig bemerkt, wenn bis jetzt der deutsche Bund, als solcher, gleich keine Seemacht hat, so wird es ihm doch weder an Kraft noch an Mitteln gebrechen, für die Sicherheit der deutschen Schifffahrt auf eine wirksame Weise Sorge zu tragen. Und, setzen wir hinzu, die deutschen Hansestädte allein, in Auftrag und mit Unterstützung des Bundes handelnd, sind im Stande, die Zahl und Ausrüstung der Schiffe zu liefern, die zur Züchtigung eines Raubgesindels nöthig sind, dem schon die geringen Kräfte der Malteser so häufig Flucht geboten."

Am 4. July um 7 Uhr Abends fiel um München ein großes Hagelwetter ein, welches Steine von der Größe der Haselnüsse bis zu der eines Taubeneies, und wenige einzelne so groß wie Hühnereier warf, das Baum-, Garten- und Feldfrüchte und alle auf der Wetterseite gelegenen Fenster der Stadt und auf dem Lande, wie am Veitstage 1781, völlig zerschlug, und welches von stetem, unter dem Rasseln der Steine bemerkten Donnern und Blitzen, und von einem Sturm begleitet war, der aus Nordwest kam, armdicke Aeste von den Bäumen riß, und an Gebäuden manchen Schaden that. Zum Glücke war dieses Hagelwetter von keiner solchen Ausdehnung, daß es auf den Getreidepreis einen merklichen Einfluß haben könnte. — Die Münchener politische Zeitung sagt bei dieser Gelegenheit: Die Größe der Hagelsteine erregte Erstaunen. Indessen sind noch viel größere nichts Unerhörtes: Im Jahre 824 fiel bei Autun in Bourgogne unter einem Hagelwetter ein Stück Eis herab, welches 16 Fuß lang, 7 Fuß breit und 2 Fuß dick gewesen seyn soll; kleinere, platte und eckige Eisstücke hat man unter grossen Hagelwetter n 1680 in den orkadischen Inseln; 1720 in Böhmen, und

an demselben Jahre bei Krems in Oesterreich; 1739 im Würzburgischen; 1740 in Frankreich; 1723 um Frankfurt am Main; 1696 in Northampton; 1697 in der Grafschaft Herefort in Großbritannien herabfallen gesehen, (worunter die von 1680 die größten einen Fuß dick; und die Eisplatten von 1740, welche nur 2 Zoll lang, 1 Zoll breit und ½ Zoll dick gewesen, die kleinsten waren). Allein dies waren oft nur einzelne große Stücke, und meistens auf andere Art als die Hagelsteine gebildet. Man erlebte aber Hagelgewitter, die noch viel größere rundliche Hagelsteine, als das unsere fallen ließen. Wie Gänseeyer waren die, welche 1666 in der Provinz Suffolk; 1687 in der Gegend von Halle; 1697 in der Provinz Wallis; 1722 in Wien; 1725 in Oleszna in Ungarn; 1738 bei Nordhausen in Thüringen und 1780 zu Berlin fielen. Noch größer, nämlich 4 Daumen dick, waren die, welche 1723 bei London; 5 Daumen dick jene, welche 1724 zu Acton in England; über 1 Pfund schwer waren die, welche 1724 bei Monterotondo in Italien; ferner wie mäßige Kürbisse waren jene, welche 1767 zu Potsdam fielen, wovon ein Ochse erschlagen, einem Bauer ein Arm zerbrochen, Dächer zerschmettert wurden; dann aber auch die von 1717, welche in der Gegend von Namur gefallen sind, worunter Steine von 8 Pfund waren, die kein Dach ganz ließen und sogar durch Bretter schlugen. Man will zwar am 4ten noch größere Steine als Hühnereier in unserer Gegend gesehen haben, allein etwas Gewisses ist hierüber noch nicht bekannt. Die Entstehung des Hagels leitet man von Erkältung der Regentropfen durch Verdünstung, und von Electricität her. Während gewöhnlich ein schneeartiges Korn durch die verschiedenen Regenwolken, mit steter Electricitäts-Veränderung fällt, setzen sich um dasselbe Eisschichten an, die den Kern konzentrisch umgeben, wobei die Anziehung der negativ electrischen Hagelkörner gegen die positiv elektrisirten untern Regentröpfchen mächtig zu deren Vergrößerung beiträgt. Die Verdünstung, welche in den oben von der Sonne beschienenen Wolken, vorzüglich aber durch die hier immer vorhandene ungeheuer starke Electricität bewirkt wird, trägt zur Erkältung sehr bei, weswegen die Nacht- und Winterhagel auch nie groß ausfallen, und selten sind. Im Kern hat man schon durch den Wind aufgewirbelte vegetabilische Substanzen, z. B. Tannennadeln, gefunden, welche die Hagelbildung durch ihre Starrheit beförderten. Oft backen viele Körner zusammen, und der Hagel sieht davon zackig aus. Die herabfallenden Eistafeln aber scheinen von Uebereinanderlegung und gegenseitiger Anziehung einer negativ und einer positiv elektrischen sehr dichten Hagel- und Regenschichte zu entstehen, welche schnell zusammen gefrieren, und nachher von andern Hagelsteinen in der Luft und noch auf der Erde zerschellt werden. Daß man das bereits Körner habende Getreide, welches durch Hagel zum Theil beschädigt wurde, reifen lassen und mit dem andern einerndten, oder die ganz ruinirten Felder sorgfältig sogleich zu schnell reifender anderer Saat (für die ein warmer Herbst erwartet werden darf) benutzen muß, ist dem Oekonomen ohnehin bekannt; allein, daß der Genuß des von dem Hagel kommenden Wassers für das Vieh äußerst schädlich ist, dürfte minder bekannt seyn. Die Aussicht auf eine sehr reiche Erndte ist indeß hierdurch nicht im geringsten getrübt, da nach starken atmosphärischen Entleerungen sich vom letzten Drittheile dieses Monats an eine fast 4 Wochen dauernde schöne, wenig regnerische Witterung hoffen läßt. (Im J. 1760 ließen die Glaser, wegen einer ähnlichen reichen Erndte, die ihnen der Hagelschlag dort gewährte, eine prächtige Standarte für die bürgerliche Kavallerie Münchens anfertigen.)

In der Gegend von Fulda ist ein Wolf von außerordentlicher Größe, der in dem dortigen und dem angränzenden Hessendarmstädtischen Lande die größten Verwüstungen angerichtet und blos im Fuldaischen 400 Schaafe zerrissen hatte, erlegt worden.

### Augsburg, vom 8. July.

Die hiesige allgemeine Zeitung enthält aus Paris vom 28. Juny Folgendes: „Der Artikel 99. der Wiener Congreß-Akte in Betreff der Herzogthümer Parma und Placenza (worüber sich bekanntlich so viele Schwierigkeiten erhoben, daß Spanien gedachter Akte seine Unterzeichnung verweigerte) hat nun seine Vollziehung erhalten. Durch eine hier zwischen den in gedachtem Artikel benannten Höfen von Oesterreich, Rußland, Frankreich, Spanien, England und Preußen unterzeichnete Convention wurde festgesetzt, daß erwähnte Herzog-

thümer nach dem Tode Ihrer Maj. der Kaiserin Marie Louise Ihrer Maj. der Infantin Marie Louise (ehemaligen Königin von Hetrurien) und ihrer dritten männlichen Descendenz, mit Ausnahme der am linken Po-Ufer in den Staaten Sr. kaiserl. königl. apostol. Maj. enclavirten Distrikte (was bereits im Congreß-Instrumente stipulirt ist) anheimfallen sollen. In Ermangelung gedachter männlichen Descendenz treten die Reversibilitäts-Rechte des Hauses Oesterreich und des Königs von Sardinien auf gedachte Länder in Kraft. Inzwischen wird Ihre Majestät die Infantin Marie Louise in den Ihr in der Congreß-Akte zugesicherten Besitz des Fürstenthums Lucca gesetzt, und erhält zugleich die rückständigen Renten von 500,000 Franken, welche Ihr in mehrerwähnter Akte versichert wurde. Uebrigens ist Oesterreich das permanente Besatzungsrecht in der wichtigen Festung Piacenza eingeräumt. In Folge dieser Uebereinkunft tritt Spanien ohne weitern Vorbehalt der am 9. Juny 1815 in Wien unterzeichneten Congreß-Akte bei."

Aus der Schweiz, vom 24. Juny.

Der Kanton Graubündten hat eine Verordnung erlassen, die dem Unfug von Handelsleuten und Fuhrleuten in willkührlicher Erhöhung und Uebersetzung der Frachten ein Ziel setzen soll. „In Erwägung, daß, wenn es einerseits billig ist, bei der Zufuhr von Lebensmitteln solche Frachten zu bestimmen, welche den Fuhrmann in den Stand setzen, die Erhaltung seiner selbst und seines Last- oder Zugviehes vollkommen zu bestreiten, es andererseits der christlichen Nächstenliebe und den Freundschaftsverhältnissen zuwider ist, durch wucherartiges Uebertreiben der Frachten, die an sich schon so exzessiven Getreidearten noch mehr zu vertheuern rc."

Die Regierung des Kantons Aargau läßt von dem Bade Schinznach durch den Wald einen Weg nach dem Bergschlosse Habsburg anlegen, und vor diesem einen Platz, auf den Gesellschaften sich lagern können, reinigen. Die Ruine ist noch ziemlich gut erhalten, und wird von einem armen Landmann bewohnt, welcher die Pflicht hat, Feuersbrünste, die in der Nachbarschaft entstehn, durch Lärmschüsse anzukündigen. Auch Kaiser Franz und der Erzherzog Johann besuchten im Jahre 1815 das Schloß und schrieben ihre Namen in das Fremdenbuch.

Paris, vom 7. July.

Der englische Gesandte am hiesigen Hofe hat die Nachricht von Watson's Freisprechung zuerst, und zwar schon am 18ten v. M. Abends, vom Polizei-Minister Decaze erhalten.

Die russische Escadre ist am 3ten d. M. mit den Truppen dieser Nation, welche nach ihrem Vaterlande zurückkehren, unter Segel gegangen.

Das Anzeige-Blatt kündigt auf den 19ten d. M. den bestimmten Verkauf der Domaine la Verriere bei Rambouillet, aus der Verlassenschaft des bürgerlich todten Herrn Grafen von Lavalette, Ex-General-Post-Director, an. Der Verkauf geschiehet auf Ansuchen des Herrn Bennait, der schon die der Madame Lavalette gehörige Hälfte käuflich an sich gebracht hat, und findet in Gegenwart dieser Dame, als Vormünderin ihrer minderjährigen Tochter, der einzigen Erbin, Statt.

London, vom 4. July.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent gaben gestern den Herzogen von York und Wellington, dem Marquis von Anglesea und andern ausgezeichneten Personen, und vorgestern Ihrer Majestät der Königin, ein großes Gastmahl.

Die Fonds sind in großer Bewegung, die Stoks beträchtlich gestiegen. Das letztere haben, wie der Courier glaubt, wohl nicht blos finanzielle, sondern auch politische Ursachen bewirkt, indem die dabei interessirten Leute erst jetzt, nach den von der Regierung getroffenen strengen Maaßregeln, sich sicher halten. Denn wie konnten sie dies früher seyn, so lange solche Lehren, wie im Anfange dieses Jahres, verbreitet wurden; so lange sie als Gegenstände des allgemeinen Hasses bezeichnet, und die Vernichtung der Nationalschuld, die Herabsetzung der Zinsen als Mittel vorgeschlagen wurden, der Noth dieser Zeit zu begegnen?

Lieutenant Moore, der vor einiger Zeit zweien Menschen in Calais das Leben mit so viel Unerschrockenheit und Selbstaufopferung gerettet hat, ist zum Rang eines Commandeurs befördert worden.

Das ganze Haus hat vorgestern den geschickten und thätigen Bemühungen des Lord Wellesley-Pole, Münzmeister, wegen der neuen in Umlauf gesetzten Münze den gerechten Beifall gezollt. Eine gänzliche Umänderung der Münze im ganzen Königreich war ein allerdings

sehr schwieriges Unternehmen. Millionen mußten eingezogen und Millionen an ihre Stelle gesetzt werden, und dies wußte er, wie durch eine Art von Zauber unmerklich zu bewirken. In demselben Augenblicke, als die schlechte Münze verschwand, ergoß sich in alle Theile des Königreichs die neue.

Nachstehender Artikel aus einer in Virginien erscheinenden Zeitung vom 21. May enthält die neuesten Nachrichten über die Lage der Insurgenten auf der Terra-Ferma und der Insel Margarita, die freilich von den durch letztere verbreiteten Siegesbotschaften sehr abweichen: „Der Schooner, General Scott, welcher in St. Thomas eingelaufen ist, überbringt sehr neue Nachrichten von Margarita in einem Schreiben eines Mannes aus jener Stadt, der auf einem dänischen Schiffe, welches nach la Guayra geladen hatte, von einem Theil der Escadre des Admirals Brion aufgebracht worden war, weil dieses Schiff die Blockade verletzt hatte. Jenes Schreiben ist vom 23. April aus Pampatar, dem Hauptquartier des Admirals, datirt. Auf Margarita fehlte es an Vorräthen, weßhalb Brion beschlossen hatte, sich nach Guiampeachy, an der Mündung des Orinoko zu begeben. Seine Seemacht besteht in zwei Briggs, dem freien Indianer und dem freien Amerikaner, den beiden Schoonern, Decatur und Condor, und einem andern kleinen Schiffe. Am Bord dieser Escadre befanden sich fünf Unterthanen der vereinigten Staaten von Nord-Amerika, welche aber abgingen, so daß sich nur noch Neger aus St. Domingo darauf befinden. Auf den Schiffen herrscht schlechte Ordnung und keine Spur von Mannszucht. General Bolivar hatte Barcelona verlassen, um in das Innere des Landes zu [illegible]; er hatte etwa 400 Mann nebst einer Anzahl von Weibern und Kindern in der Citadelle zurückgelassen. Ein Mann, welcher aus dieser Stadt entflohen ist, als sie von den Spaniern verwüstet wurde, meynte, daß sich etwa 50 Mann von der Besatzung durch die Flucht gerettet haben könnten. Man glaubte, daß Bolivar gleichfalls nach dem Orinoko marschiren werde. Das brittische Kriegsschiff Brazen, Capitain Stirling, kam am 20. April vor Pampatar an und forderte die Auslieferung eines Spaniers, welcher auf einem englischen Schooner genommen worden war, so wie auch einer Summe von 4000 Dollars, die man demselben abgenommen hatte. Der Spanier ward ausgeliefert; da aber Brion nicht zugegen war, konnte das Geld nicht ausgeliefert werden; man glaubt, daß Brion, wenn er zugegen gewesen wäre, es ohnedieß verweigert haben würde. Die Successe der Insurgenten in der Provinz Venezuela sind sehr zweifelhaft geworden, da Bolivar das Vertrauen seiner Offiziere und einer großen Anzahl von Soldaten verloren hat. Man hielt es für einen großen Verlust, daß Mac-Gregor der Partei nicht mehr diente. Obgleich Bolivar und Brion, Cumana, la Guayra und Porto-Cabello in Blockadestand erklärt haben, glaubte man dennoch, daß die dorthin fahrenden amerikanischen und englischen Schiffe nicht belästiget werden würden; allein die dänische Regierung wird von den Insurgenten feindlich behandelt, und sie scheinen zu wissen, daß sie keine Macht zum Schutze ihrer Flagge und ihrer Colonien habe; deßhalb schonen sie auch diese Flagge nicht.“

Der Commodore Taylor, der sich Oberbefehlshaber der Seemacht von Buenos-Ayres nennt, hat an den Präsidenten Pethion ein drohendes Schreiben erlassen, weil derselbe mehrere Kreuzer sammt ihren Prisen mit Beschlag belegt hat, obgleich sie die Flagge von Buenos-Ayres führten. Er verlangt eine schleunige und vollständige Genugthuung, und im Falle sie verweigert werden sollte, droht er, alle Schiffe unter Hayter Flagge feindlich zu behandeln.

Die Indianer haben an der östlichen Grenze des Gebiets von Missisipi ihre Feindseligkeiten wieder angefangen. Der dortige englische Agent, von dem Minister-Staatssecretair beauftragt, die Rechte der Indier gemäß dem letzten Frieden zwischen England und Amerika zu beschützen, beklagt sich in einem Schreiben an den General Gaines darüber, daß amerikanische Pflanzer den Chatabouchie herabgekommen wären und die Indianer aus ihren Niederlassungen verdrängt hätten.

Nach dem Mercantile-Advertiser vom 3ten Juny ist der Patrioten-Anführer, Mina, an der Spitze einer beträchtlichen Ausrüstung von Galveston unter Segel gegangen, und hat bei Tempico in der Absicht gelandet, diese Stadt den Königlichen zu entreißen.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 86. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 23. July 1817.)

## Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Carlsbad zufolge, befinden sich Se. Majestät der König daselbst im vollkommensten Wohlseyn, und beehren, wie im vorigen Jahre, alle Abende die Gesellschaft im Sächsischen Saale mit Ihrer hohen Gegenwart.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz haben am 10. July in Halle die Haupt-Merkwürdigkeiten der Universität und Stadt in Augenschein genommen. Das Absteige-Quartier aber war auf dem Amtshause zu Giebichenstein, wo die Studenten bei Musik und Fackeln schon am 9ten den erhabenen Thronerben mit einem Lebehoch begrüßten und hernach ein Freudenfeuer auf einem nahe liegenden Berge anzündeten. Ein Fischerstechen wurde sowohl in Halle von den Halloren, als in Giebichenstein gehalten. Am nämlichen Tage haben Se. Königl. Hoheit Ihre Reise von Halle über Merseburg nach Erfurt, Frankfurt rc. fortgesetzt.

Am 13. July sollte die Vermählung des Großfürsten Nicolaus Statt finden, und die Reihe der Feste, mit den erforderlichen Unterbrechungen, bis zum Namenstage der Kaiserin Mutter, den 3. August, dauern.

Aus Gothenburg haben sich die vielen fremden Handelsleute, welche während der glücklichen Handels-Epoche sich daselbst kürzlich niedergelassen, still wieder entfernt. Man vermuthet, daß das neulich dort mit 4000 Tonnen Pech niedergebrannte Admiralitäts-Magazin vorsetzlich in Flammen gesetzt sey, und hat dem Entdecker des Thäters 500 Thaler versprochen.

Dr. de Carro zu Wien, dieser bekannte Beförderer der Schutzpocken-Impfung, hat nun auch seit dem 21. July daselbst mit Bewilligung der Regierung, nach dem Beispiele des Dr. Galés zu Paris, eine Schwefel-Räucherungs-Anstalt eröffnet, wozu sich derselbe die erforderlichen Räucherungskästen von dem Erfinder dieses Apparats, dem genannten Dr. Galés, aus Paris hat kommen lassen. Herr de Carro, der, durchdrungen von dem großen Nutzen dieser Heilmethode, dieselbe auch im Auslande zu begünstigen wünscht, wird immer eine gewisse Anzahl dergleichen unter seinen Augen verfertigter Räucherungskästen zur Verfügung jener, die sie etwa von ihm verlangen werden, in Bereitschaft halten, den Preis derselben aber noch näher bekannt machen.

In Spanien sind alle Privilegien zur freien Einfuhr, welche die Finanzverwaltung, geistliche und andere Corporationen und Personen genossen, wegen des damit getriebenen Mißbrauchs aufgehoben worden.

Eine Menge ehemaliger Bonapartescher Offiziere soll in persische Dienste getreten seyn.

---

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ich allen Freunden und Bekannten hiermit gehorsamst an. Breslau den 21. July 1817.
Der Regierungs-Rath Heinen.

---

Christiane Charlotte verehelichte Guder, geborne Baumgart, gieng am 16. July zur Ruhe im Herrn ein. Entfernte Verwandte und Freunde schenken gewiß der Vollendeten ein theures Andenken und mir und meiner kleinen Tochter eine mitleidsvolle Theilnahme an unserm großen Verluste. Waldenburg den 19. July 1817. Der Pastor Guder.

---

Nach dreimonatlichen unnennbaren Leiden endete unsere vielgeliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter, Philippine Perez, geborne Bruck, den 20. July Abends 11¼ Uhr, im 52sten Jahre, ihr tadelloses uns allen so theures Leben, welches wir unsern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeigen. Beileidsbezeugungen würden unsern Schmerz nur vergrößern. Breslau den 23. July 1817.

A. Perez, Königl. Handlungs-Commissair und Gutsbesitzer, als Gatte.
Moritz, Louis, Maria Perez, als Kinder.
Jeannette Perez, geborne Victor, als Schwiegertochter.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, auf der Schweidnitzer Straße, ist zu haben:

Wedekind, A. C., Herrmann Herzog von Sachsen. Erste Vorarbeit zur Geschichte des Königreichs Hannover. gr. 8. Lüneburg. Geheftet 20 sgr.

Plotho, C. v., der Krieg in Deutschland und Frankreich in den Jahren 1813 und 1814. 3r. Theil mit 25 Beilagen und einem Plane von Wittenberg. gr. 8. Berlin. Geheftet 3 Rthlr 25 sgr.

Klinghardt, C. G., Unterricht für künftige Soldaten, ein Lehrbuch für Knaben und Jünglinge, zunächst in den Königl. Preußischen Landen. 8. Görlitz. Geheftet 7 sgr.

Funke, C. Ph., kleines Real-Schul-Lexicon, ein bequemes Hülfsmittel für die studirende Jugend zum Verstehen der alten Klassiker. 2 Bände. gr. 8. Hamburg. Geheftet 2 Rthlr. 8 sgr.

## Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief hinter dem Hanns Friedrich Buckenauer aus Grochwitz.) Der wegen eines Pferdediebstahls zur Untersuchung gezogene, unten signalisirte Hanns Friedrich Buckenauer ist in der Nacht vom 16. zum 17. July d. J. mittelst Erbrechung der Thüre aus dem Gefängniß entwichen. Es werden daher alle obrigkeitlichen Behörden ersucht, diesen Verbrecher im Betretungsfalle zu arretiren, und hieher abliefern zu lassen, wo wir alle Kosten erstatten werden. Carolath den 17ten July 1817.

Fürstenthums-Gericht Carolath. Keßler.

Signalement: Hanns Friedrich Buckenauer, aus Alt-Grochwitz, ist 18 Jahr alt, ohngefähr 4 Zoll groß, schwächlicher Statur, hat graue Augen, blonde abgeschnittene Haare, und noch keinen Bart. Seine Kleidung besteht in einem grau tuchenen Aermelmantel mit Kragen, einer blau tuchenen kurzen Jacke mit weißen Knöpfen, einer kattunenen Weste mit grünen Streifen, langen leinwandnen Beinkleidern, rindledernen Stiefeln, einem roth-, blau- und gelb-gestreiften baumwollenen Halstuch, einer blau tuchenen Mütze mit rothem Rande, und einem mittel wergenen Hemde.

(Edictalcitation.) Wir zum Königl. Gericht hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Director und Justiz Räthe laden den seit 18 Jahren abwesenden Meyer Rosenberg, welcher im Jahr 1798 aus Norfolk in Virginien die letzte Nachricht von sich gegeben, auf Ansuchen seiner Brüder Loibel Veitel und Joseph Veitel Rosenberg dergestalt hiermit öffentlich vor, daß er, oder die etwa von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, binnen 9 Monaten und zwar spätestens in termino praejudiciali den 27. October 1817 Vormittags um 9 Uhr sich in unserm Gerichts-Zimmer vor dem Deputato Herrn Justiz Rath Borowsky entweder persönlich oder schriftlich oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten ohnfehlbar melde, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen hat, daß derselbe für todt erklärt, und was dem anhängig nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden wird. Decretum bei dem Königlichen Gerichte der Stadt Breslau den 22. October 1816.

(Avertissement.) Da die Kaufmann Johann Heinrich Jäschkesche Tochter Henriette Amalia verehel. Dabisch, geborne Jäschke, und der Oeconom Carl Friedrich Dabisch bei Einschreitung ihrer Ehe nach §. 785. Tit. 18. P. 2. des allgemeinen Landrechts sich dahin erklärt, daß die statutarisch bestehende Gemeinschaft der Güther unter ihnen ausgeschlossen bleiben soll, so haben wir in Folge §. 788. ibidem solches zu Jedermanns Kenntniß bekannt machen wollen. Breslau am 20. May 1817. Das Königl. Stadt-Waisen-Amt.

(Avertissement.) Da unsere gewesene Curandin, die Maria Dorothea, geborne Gensel, und deren Ehemann, der Amtmann Johann Friedrich Klein zu Maltschawe, bei Einschreitung ihrer Ehe nach §. 785. Tit. 18. P. 2. des allgemeinen Landrechts sich dahin erklärt haben, daß die statutarisch bestehende Güter-gemeinschaft unter ihnen ausgeschlossen bleiben soll, so haben wir solches in Folge §. 788. ibid. zu Jedermanns Kenntniß hierdurch öffentlich bekannt machen wollen. Breslau am 26. Juny 1817. Das Königl. Stadt-Waisen-Amt.

(Auctionsanzeige.) Künftigen Dienstag als den 29sten July c. a., Vormittag um 9 Uhr, sollen in der Caserne No. 7. im Bürgerwerder eine Anzahl alter ausrangirter wollener Tuch-

und Fries-Decken, imgleichen eine Parthie altes Leinenzeug, und andere unbrauchbar gewordene Utensilien, in kleinen Quantitäten, gegen gleich baare Zahlung in klingendem Courant an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden; welches hiermit Kauflustigen bekannt gemacht wird, und wozu dieselbigen zugleich eingeladen werden. Breslau den 21. July 1817.

Die Servis-Deputation.

(Subhastation.) Auf den Antrag der Erben soll das dem verstorbenen Oberamtmann Carl Ehrenfried Förster zugehörige, zu Krampitz ¼ Meile von Lissa belegene Erbscholtisey-Gut, welches in jedem Felde 133 Scheffel besäet, mit dem Kretscham und Schankgerechtigkeit mit Zubehör, öffentlich verkauft werden. Es ist hierzu ein Licitations-Termin in loco Krampitz auf den 11ten August c. Vormittags um 10 Uhr angesetzt, und werden daher zahlungsfähige Kauflustige hiermit aufgefordert, in diesem Termine zu Krampitz bei gedachter Erbscholtisey sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag mit Genehmigung der Verlassenschafts-Gläubiger zu gewärtigen. Breslau den 17ten July 1817.

Stadt- und Hospital-Landgüter-Amt.

(Avertissement.) Langenbielau den 26. Juny 1817. Das Gräflich v. Sandreczkysche Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter füget hierdurch dem Publico zu wissen, daß nach dem einstimmigen Antrage sämmtlicher Interessenten die zum Verkauf im Wege der freiwilligen Subhastation der dem Müller Friedrich Wilhelm Wenzel zu Nieder-Lang Seiffersdorff Reichenbachschen Kreises zugehörigen, unterm 27. April a. c. auf 2222 Rthlr. Courant gerichtlich gewürdigten Mittelmühle, anberaumt gewesenen drei Bietungs-Termine in der Art aufgehoben worden, daß nur ein Licitations-Termin auf den 4ten August d. J. in loco Nieder-Lang-Seiffersdorff festgesetzt ist. Sämmtliche besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber werden daher hiermit vorgeladen, sich an diesem Tage zur gesetzlichen Zeit in der Gerichtsstube zu Nieder-Lang-Seiffersdorff einzufinden, ihre Gebote ad protocollum zu geben und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach vorhergegangener Einwilligung der Interessenten zu gewärtigen. — Die unbekannten Gläubiger des Müller Wenzel aber haben in diesem Termine den 4ten August a. c. zugleich ihre Forderungen sub poena praeclusi et perpetui silentii ad protocollum zu liquidiren.

(Edictalcitation.) Neumarkt den 17. July 1817. Der aus Leuthen im Neumarktschen Kreise gebürtige Mousquetier David Stache, der bei dem vierten Westpreußischen Infanterie-Regimente gestanden, am 10. September 1813 vom Bivouac bei Töplitz in Böhmen in das Lazareth zu Töplitz Krankheitshalber gebracht worden, und von welchem seit dieser Zeit keine Nachricht eingegangen ist, wird nebst dessen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern, auf den Antrag seiner Geschwister, aufgefordert, sich binnen drei Monaten und spätestens den 10ten November d. J. bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte persönlich oder schriftlich zu melden und hierauf weitere Anweisung zu gewärtigen; widrigenfalls der David Stache für todt erklärt, und dessen Vermögen seinen Geschwistern, als den bekannten nächsten Verwandten und rechtmäßigen Erben, zur freien Disposition verabfolgt werden wird.

Das Gräflich von Bissy Leuthener Gerichts-Amt.

(Edictalcitation.) Glogau den 10. May 1817. Der Landwehrmann des 2ten Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiments und dessen 2ten Bataillon Gottfried Weidner, der ohngefähr 8 Wochen vor Weihnachten 1813 von dem Belagerungs-Corps vor Erfurth, am Durchfall und bösen Augen leidend, ins Lazareth nach Jestershausen gebracht worden und wahrscheinlich daran gestorben ist, wird auf den Antrag seiner Eheconsortin Anna Rosina geb. Reimann hierdurch vorgeladen, sich bis zu dem auf den 4. September d. J. anstehenden Termine Vormittags um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Jacobskirch persönlich oder durch einen Bevollmächtigten einzufinden, ausbleibenden Falls aber gewärtig zu seyn, daß derselbe für todt und seine mit der Provocantin geschlossene Ehe für aufgehoben erklärt werden wird.

Das Gerichts-Amt zu Jacobskirch. Neumann.

(Edictalcitation.) Glogau den 20sten May 1817. Der Landwehr-Unteroffizier vom 3ten Schlesischen Infanterie-Regimente, Johann Christoph George, von Neu-Strunz gebürtig,

der vom Glogauischen Blocade-Corps kurz vor oder bald nach Weihnachten 1813 zur Reserve nach Breslau abgeschickt worden, und von dessen Aufenthalt man bis jetzt keine Nachricht hat, wird auf den Antrag seiner Ehefrau Anna Rosina gebornen Deckert hierdurch vorgeladen, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in termino den 15ten September auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Alt-Strunz persönlich zu melden oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, ausbleibenden Falls aber gewärtig zu seyn, daß er für todt und seine mit der Provocantin geschlossene Ehe für aufgehoben erklärt werden wird.

Das Hauptmann von Brandtsche Gerichts-Amt der Strunzer Güter. Neumann.

(Publicandum.) Die zu Ober-Bärsdorff bei Haynau gelegene Mahlmühle soll in eine Papiermühle umgebaut werden. Es werden daher alle diejenigen, welche gegen dieses Vorhaben ein gegründetes Einspruchs-Recht zu haben vermeinen, in Folge des Allerhöchsten Edicts vom 28. October 1810 und dessen §. 7. hierdurch aufgefordert, ihre Gründe binnen dato und acht Wochen bei dem unterzeichneten Landräthlichen Amte anzubringen, oder zu gewärtigen, daß die Einrichtung dieses Etablissements ungehindert ausgeführt wird. Haynau den 17ten July 1817. Königl. Preuß. Landrath Goldberg-Haynauschen Kreises. v. Johnston.

(Verpachtung.) Auf dem Dom. Polnisch-Gandau Bresl. Kreises ist das Garten-Obst zu verpachten.

(Hausverkauf.) Auf einer der schönsten Straßen von Breslau ist ein im besten Baustande befindliches, reinliches und anständiges Haus, Veränderungshalber, zu verkaufen. Der Kaufpreis ist 4500 Rthlr., und kann der Käufer zu Michaelis 2 bis 3 Stuben für sich beziehen. Nähere Auskunft giebt der Agent Emanuel Müller, wohnhaft in der Windgasse, im Hause des Herrn Sonnabend.

(Windmühle-Verkauf.) Eine nahe bei Breslau liegende Freistelle und Windmühle, in gutem Baustande, hat 2 Gänge und Stampfe, Acker und schöne Wiesen, 2 Obstgärten, die Gerechtigkeit zum Backen, Ausschank und Schlachten. Das Wohngebäude hat 3 Stuben, Scheune, Kuh- und Pferdestall. Diese Nahrung ist aus freier Hand zu verkaufen. — Auch sind mehrere Capitalien auf sichere Hypotheken zu haben. Beim Agent Hofrichter, auf dem kleinen Graben No. 1325, erfährt man das Nähere.

(Freiguts-Verkauf.) Ein kleines Freigut, eine Meile von Breslau, wobei der Kretscham, ist für 3000 Rthlr. zu verkaufen. Das Nähere bei Müller jun., Ohlauer Gasse No. 935.

(Anzeige.) Ein Dominial-Gut ohnweit Breslau, mit allen Regalien versehen, im Werth von 70 bis 80,000 Rthlrn., so wie ein dergleichen von einigen 30,000 Rthlrn., sind zu verkaufen; auch ist ein dergleichen von 20,000 Rthlrn., 4 Meilen von Breslau, gegen ein Angeld von 4 bis 5000 Rthlrn. zu verkaufen. Ferner ist ein Capital von 4 bis 6000 Rthlrn. gegen 5 Procent Zinsen bald zu vergeben, und zur ersten städtischen Hypothek werden 1000 Rthlr. bald gesucht. Das Nähere bei Müller jun., Ohlauer Gasse No. 935.

(Anzeige.) Es wünscht jemand eine Bude auf dem Ringe bald zu miethen. Kleine zu vermiethende Wohnungen sind nachzuweisen bei Müller jun., Ohlauer Gasse No. 935.

(Danziger Niederungs-Kühe-Ankündigung.) Auf Verlangen, und für mich sehr schmeichelhaftes hochgeneigtes Zutrauen vieler Herrschaften, muß ich nach Danzig reisen, um daselbst große junge trächtige Kühe und Stiere einzukaufen. Da nun die Danziger Niederungs Kühe billiger, als wie die Schweizer und Tyroler, zu haben sind; so lade ich alle Liebhaber ergebenst ein, ihre gefällige schriftliche Bestellung zu diesem bestellten Transport längstens bis Ende August an mich einzuschicken. — Meine Transporte Tyroler Kühe werden den 14. September hier ankommen, und die Schweizer werden auch den 6ten October im goldenen Scepter vor dem Ohlauer Thore eintreffen, und abzuholen seyn.

Peter Riedl, zu erfragen auf der Ohlauer Gasse im grünen Kranz 3 Stiegen.

(Bastmatten-Verkauf.) Es wird einem hochlöbl. Publikum hiermit bekannt gemacht, daß in dem rothen Hause auf der Reuschen Gasse verschiedene Bastmatten zu dem billigsten Preise zu haben sind. Nähere Nachricht ist zu erfragen auf der Goldenen-Rade-Gasse im grünen Lachs eine Stiege hinten heraus.

(Zu verkaufen) sind ein Paar Gewölbe=Glasthüren auf dem Naschmarkt Nro. 1980. im dritten Stock.

(Anzeige.) Diverse Sorten Theemaschinen mit Plattirung; Thee=Services, Koffeemaschinen, Koffeekannen, Sahnkännchen; große und mittlere Theekasten mit und ohne Einsatz, desgleichen Theebüchsen; diverse Sorten Zuckerdosen und Kasten, Zuckerzangen und Zuckerschaalen; große, mittlere und kleine Koffeebretter, Theebretter, Gallerieteller, Präsentirteller, mit und ohne Malerey, Verzierung, Plattirung und Bronzirung; Theekessel mit Réchauds, sehr elegant mit Plattirung, auch ohne dieselbe; diverse Sorten Frucht=, Brod=, Messer= und Blumen=Körbe; diverse Sorten Flaschen= und Gläser=Teller oder Untersätze; Boston= und andere Spiel=Teller; Spielmarken=Kasten mit und ohne Einsatz; runde, ovale, dreieckigte Spucknäpfe; diverse Sorten große und mittlere Arm=, Schirm=, Hamilton=, Tulpen=, Schiebe=, Dublersche=, Tafel=, Hand=, Küchen=, Tisch= und Spiel=Leuchter, sowohl mit als auch ohne Plattirung und Verzierung, und mit und ohne Feuerzeug; desgleichen diverse achteckigte, schiffartige und nach englischer Façon gearbeitete Lichtscheer=Teller; große, mittlere und kleine Lichtsparer, mit und ohne Tillen; desgleichen Lichtrosen; sehr elegante Pfeifenhalter nebst Tabacksbehälter, desgleichen große und kleine mit Malerey und Goldverzierung versehene Tabackskasten und Dosen, wie auch Schnupftabacks=Dosen für Herren und Damen, von Blech und Papiermaché; Réchauds, Räucherlampen oder Räucheraltäre; große, mittlere und kleine Wachsstockbüchsen, mit und ohne Feuerzeug; diverse Sorten Florentiner=, Deckel=, offene=, Geschäfts=, Damen=, Herren, Tonnen=, Reise=, Amor= und Kinder=Schreibzeuge mit und ohne Feuerzeug; sehr elegante Waschbecken, nebst der dazu gehörigen Kanne und Becher; Strickscheiden, Strickringe, Pistolets zu Stricknadeln, Nadelbüchsel, große und kleine Zwirnwickeln, Strickkörbchen mit und ohne Taft; diverse Sorten Salzfässer von Zinn; Eyerbecher; Messerbänke mit und ohne Plattirung, Verzierung und Devise; Servietten=Bänder; Plats de Ménage zu Salz und Pfeffer, desgleichen zu Essig und Oel; Pasteten=Ränder, Trink=Becher von Papiermaché; desgleichen Reise=Becher mit 4 Gläsern; sehr elegante Briefbeschwerer, desgleichen Pariser Blumen=Vasen; Fidibus=Becher; diverse Pfeifen=Abgüsse; ächte Pariser und Berliner Astral=Lampen, große und kleine, sehr elegant verziert, plattirt oder bronzirt, und mit einem geschliffenen Krystall=Deckel, einem lackirten Deckel von Blech, und einem Gaze= oder Taftdeckel versehen, desgleichen Seidlersche Studierlampen, auch sind alle dazu erforderliche Dochte, Gläser und das dazu durchaus nöthige geläuterte Rübsen=Oel zu haben; Nachtlampen; Cigarro's=Büchsen und Dosen mit und ohne Feuerzeug; Taschen=Feuerzeuge mit Wachsstock à 16 gr., 14 gr., 12 gr., ohne Wachsstock 12 gr., 10 gr. und 8 gr. Cour. Auch sind zu jeder Art Feuerzeuge, wenn die darin befindlichen Fläschchen nicht mehr zündbar sind, neue gefüllte Fläschchen das Stück 6 sgr. Münze zu haben; die gewöhnlichen rothen Zündfläschchen, ebenfalls mit trockner Füllung, das Stück 2 sgr. Courant; Zündhölzer das Tausend 15 sgr. Münze, das Hundert 2 sgr. Sämmtliche lackirte Waaren sind aus den berühmtesten Fabriken. Wer mich mit seinem Besuch beehrt, wird sich, (obgleich ich keine Procente als Rabatt gebe, denn dies würde nur, bei der Menge meiner Geschäfte, mir diese unnöthiger Weise verlängern, da ich, um meinen Abnehmern das unangenehme lange Handeln zu ersparen, stets die genauesten Preise Ihnen bekannt mache) doch von deren außerordentlichen Billigkeit, so wie auch von der Güte der Waaren leicht überzeugen, und ich darf mich alsdenn des gewissen Absatzes versichert halten.

Fidelis August Krumpholtz.

(Anzeige.) Den ersten Transport sehr schöner saftreicher Gardeser Citronen habe erhalten, und versichere die allerbilligsten Preise.

Christian Gottlieb Müller.

(Brunnen=Anzeige.) Einen Transport ganz frischen Selter=Brunnen habe so eben erhalten, und verkaufe solchen zu sehr billigen Preisen.

Christian Gottlieb Müller.

(Anzeige.) Doppeltes Berliner Weißbier ist Sonntags den 27sten July zum ersten Male zu haben im Doppelbier=Hause auf der Brustgasse bei

Gottfr. Kramer.

(Siegellack=Fabrik=Anzeige.) Dem hiesigen und auswärtigen hochzuverehrenden Publicum habe ich die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine zeither in Neisse gehabte

Siegellack-Fabrik hierher verlegt habe. Ich empfehle mich daher mit allen Sorten Siegellack von vorzüglicher Güte zu den billigsten Preisen, und versichere meinen werthen Abnehmern die beste und prompteste Bedienung. Breslau den 19. July 1817.

Anton Krusche, im Schwarzkegel auf der Reuschen-Straße No. 552.

(Kunstanzeige.) Bei dem Buchhändler Buchheister No. 11. am Paradeplatz ist zu haben: das wohl getroffene Portrait des Prinzen von Parma, Sohn Napoleons, colorirt 8 Gr. Courant, schwarz 4 Gr. Courant.

(Lotterienachricht.) Bei Ziehung der 46sten Königl. kleinen Geld-Lotterie sind nachstehende Gewinne bei mir gefallen, als: 1 Gewinn von 20 Rthlrn. auf No. 43925; 4 Gewinne von 10 Rthlrn. auf No. 17513 23062 43950 45694; 7 Gewinne von 5 Rthlrn. auf No. 8997 17520 23150 63 97 26444 43928; 10 Gewinne von 3 Rthlrn. auf No. 8982 17569 98 23014 23110 33 38368 43965 67 45622; 23 Gewinne von 2 Rthlrn. auf No. 11166 17511 21 61 62 63 21943 23019 20 71 23137 38 40 74 81 91 26412 48 38381 89 43924 60 45602; 69 Gewinne von 1⅙ Rthlr. auf No. 8986 17507 12 32 55 67 93 97 21944 23004 7 15 30 33 35 36 41 42 49 55 60 65 73 95 23100 6 7 25 36 41 52 57 71 72 78 26411 15 16 18 21 28 33 35 36 38 41 45 38376 78 79 84 93 43905 8 21 27 37 39 45 59 64 68 75 77 85 97 45603 9 99; welche sogleich in Empfang genommen werden können. Breslau den 23. July 1817. Johann David Wentzel.

(Lotterienachricht.) Zur Sechs und Dreißigsten Königl. Preuß. Classen-Lotterie, deren erste Classe auf den 4. August d. J. gezogen wird, werden bis zum 7. August Loose offerirt. Die Einsätze werden laut Plan, welcher gratis zu Diensten steht, in Golde den Friedrichsd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, gemacht, so wie die Gewinne, welche in 1 à 100,000 Rthlr., 1 à 50,000 Rthlr., 1 à 30,000 Rthlr., 1 à 20,000 Rthlr., 1 à 15,000 Rthlr., 1 à 10,000 Rthlr., 2 à 8000 Rthlr., 3 à 6000 Rthlr., 4 à 5000 Rthlr., 6 à 4000 Rthlr., 11 à 3000 Rthlr., 1 à 2500 Rthlr., 20 à 2000 Rthlr., 3 à 1500 Rthlr., 2 à 1200 Rthlr., 102 à 1000 Rthlr., 3 à 800 Rthlr., 2 à 750 Rthlr., 3 à 700 Rthlr., 207 à 500 Rthlr., 7 à 400 Rthlr., 9 à 300 Rthlr., 309 à 200 Rthlr., 5 à 150 Rthlr., 1015 à 100 Rthlr., ohne die kleineren Gewinne von 80 Rthlr., 70 Rthlr., 60 Rthlr., 50 Rthlr., 45 Rthlr., 40 Rthlr., 35 Rthlr., 30 Rthlr., 25 Rthlr., 20 Rthlr. und 15 Rthlr. bestehen, in eben der Münz-Sorte zu der im Plane bestimmten Zeit, prompt und baar ausgezahlt werden. Das ganze Loos beträgt in der ersten Classe 2 Rthlr. 16 Gr. in Golde oder 3 Rthlr. Courant, das halbe 1 Rthlr. 8 Gr. in Golde oder 1 Rthlr. 12 Gr. Courant, das Viertel 16 Gr. Gold oder 18 Gr. Courant, und werden von auswärtigen Interessenten Briefe und Gelder franco erwartet.

Zugleich bemerke, daß die unterzeichnete Collecte von jetzt an, von dem bisherigen Inhaber derselben unter nachstehender Firma fortgesetzt wird: Carl Jacob Wentzel, vormals Johann David Wentzel, und ersuche dieselbe wie bisher, mit dem unter der alten bekannten Firma genossenen Zuspruch zu beehren, indem auch durch diese Veränderung der Firma, die bisherige Geschäftsführung selbst, nicht im geringsten verändert wird.

Breslau den 4. July 1817. Johann David Wentzel.

(Lotterienachricht.) Im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir Reusche-Straße im grünen Polaken, offerirt ganze und getheilte Loose zur ersten Classe 36ster Lotterie

H. Holschau der ältere.

(Lotterienachricht.) Bei Ziehung der 46sten Königl. kleinen Geld-Lotterie traf in meinem Comptoir: 20 Rthlr. auf No. 8929 49 21980; — 10 Rthlr. auf No. 8935 11010 41534; — 5 Rthlr. auf No. 8917 81 97 11048 21935 30319 49 41524 74; — 3 Rthlr. auf No. 8972 82 11037 52 13069 21946 51 59 30311 38150 41541; — 2 Rthlr. auf No. 11005 45 61 13009 15 17 30 42 54 71 96 21902 6 43 49 30340 38116 21 58 78 41503 51 89 90; — 1⅙ Rthlr. auf No. 8905 17 27 31 33 34 37 38 42 58 86 92 98 11002 3 21 30 35 38 40 41 42 49 54 70 72 92 13022 35 39 49 59 60 80 86 98 21911 28 30 44 56 62 70 75 77 83 87 30303 15 16 18 20 22 36 45 38102 8 19 28 48 49 63 74 77 83 84 87 93 38 00 41509 12 20 27 31 35 43 73 76 77 95 96 47605. H. Holschau der ältere.

(Lotterienachricht.) Im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir Reusche-Straße im
grünen Polacken sind ganze Loose zur ersten kleinen Staats-Lotterie à 2 Rthlr.
2 G., halbe à 1 Rthlr. 1 Gr. Cour., auch für 2 Gr. Cour. der Auszug der Geschäfts-
Anweisung für die bestallten Einnehmer, zum Gebrauch für die Spieler, zu haben.
H. Holschau der ältere.

(Lotterienachricht.) Bei Ziehung der 46sten kleinen Geld-Lotterie sind folgende Gewinne
in mein Comptoir getroffen: 20 Rthlr. auf No. 8049; 10 Rthlr. auf No. 8068 11706 45504;
5 Rthlr. auf No. 6964 69 99 8013 24 9131 58 11723 83 38242 66 45527; 3 Rthlr. auf
auf No. 6983 84 8059 69 9102 72 11761 11898 38264 68 94 45586; 2 Rthlr. auf
No. 6906 23 42 8020 23 74 85 9123 30 37 46 85 11702 33 49 74 80 11803 25 27 54
94 38254 38300 45505 12 76 79 98; $1\frac{1}{6}$ Rthlr. auf No. 6902 7 13 21 49 77 92 8005
10 12 14 15 21 26 28 30 42 52 78 79 82 86 97 9103 4 9 12 16 20 21 33 47 67 76
93 97 11710 16 17 27 34 41 45 53 55 64 68 75 97 11810 16 18 20 42 53 63 64 66
69 70 77 86 87 88 89 91 38212 17 25 29 38 40 45 67 74 76 77 91 45507 8 11 13 31
47 59 66 74 77 78 82 94 96; welche in Empfang zu nehmen sind
im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir bei Jos. Holschau junior.

(Lotterienachricht.) Zur 1sten Staats-Lotterie empfiehlt sich mit Loosen,
im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir, Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Zur 1sten Classe 36ster Lotterie empfiehlt sich mit ganzen und getheil-
ten Loosen im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Bei Ziehung der 5ten Classe 35ster Lotterie sind folgende Gewinne in
meinem Comptoir getroffen, als: der 3te Hauptgewinn von 30,000 Rthlrn. auf No. 19052;
3000 Rthlr. auf No. 1854; 2000 Rthlr. auf No. 49958. Von tausend Thaler an gerechnet,
bis incl. die Gewinne von 30 Thalern, laut vorhergehender Zeitung, ist die Summa von
76860 Rthlrn. bei mir gewonnen worden. — Loose zur 1sten Classe 36ster Lotterie, so wie
auch Loose zur 1sten Staats-Lotterie, sind mit der promptesten Bedienung zu bekommen
bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer Schreiber, im weißen Löwen.

(Lotterienachricht.) Mit Loosen zur 1sten Classe 36ster Lotterie und mit Loosen zur 1sten
Staats-Lotterie empfiehlt sich ganz ergebenst
der Kgl. Lott. Einnehmer M. A. Stern, im reform. Kirchengebäude auf der Carlsgsse.

(Capitals-Gesuch und Wagen-Verkauf.) Auf zwei Fundi, im Werth von 14 bis
16,000 Rthlrn., werden zur ersten Hypothek 6000 Rthlr. verlangt. Das Nähere ist im In-
telligenz-Comptoir zu erfragen. — Auch ist daselbst nachzuweisen zum baldigen Verkauf in sehr
billigen Preisen ein leichter 4sitziger ganz- und halbgedeckter, in 4 Federn hängender Wagen,
wie auch ein offenes Korbwägelchen zum ein- und zweispännigen Fahren. Breslau den 15ten
July 1817.

(Capitalien-Gesuch.) 1200 und 1600 Rthlr. werden zur ersten Hypothek auf städtische
Fundi sogleich gesucht. Das Nähere beim Agent Kelch, Paradeplatz No. 7.

(Luftjagd.) Sonntags den 27. July Nachmittags 5 Uhr werde ich vor dem Ohlauer
Thore in dem ehemaligen Rector-Garten, beim Fabrikant Herren Kretschmer, an der Mauri-
tiuskirche, eine Luftjagd aufsteigen lassen. Sämmtliche Jagdstücke und Figuren sind in Lebens-
größe, z. B. Schweine, Tyger, Hirsch, Wolf, Jäger und Hunde werden frei ohne Seele sich
in die Luft empor heben und so unter angenehmen Wendungen den Augen der Zuschauer ent-
schwinden. Die Casse wird um 2 Uhr geöffnet. Erster Platz 12 Gr., zweiter 8 Gr., dritter
4 Gr.; Kinder zahlen die Hälfte. — Meine Luftfahrt mit dem großen Ballon bleibt
zum 4ten August festgesetzt. Billets zu den beiden ersten Plätzen sind zu haben auf der Ohlauer
Gasse im blauen Hirsch, woselbst der große Ballon bis zum Tage meiner Auffahrt zu sehen
bleibt.
Flohr.

(Dienstgesuch.) Ein Amtmann, der bereits schon einem Amte vorgestanden hat, unver-
heirathet ist, und sich durch ein gutes Zeugniß ausweisen kann, wünscht ein baldiges Unter-
kommen. Nachricht darüber giebt der Agent Müller, auf der Windgasse No. 200.

(Dienstsuchender.) Ein Oekonom, welcher im schriftlichen Aufsätzen und im Geschäftsstyl mit den Königlichen Behörden, die Correspondenz zu führen die gehörige Routine besitzt, und gründliche Kenntniß im Natural-Rechnungswesen und der Cassen-Verwaltung hat, wünscht als Rentmeister, Secretair oder Amtmann sein bald ges Unterkommen. Nähere Nachricht auf frankirte Briefe im Kaufmanns-Gewölbe Schmiedebrücke No. 1850.

(Gesuch um Unterkommen.) Ein junger Oekonom, welcher, wie seine vorzuzeigenden glaubhaften Zeugnisse bekunden, die ihm beiwohnenden landwirthschaftlichen Kenntnisse schon durch Führung ansehnlicher Gutswirthschaften praktisch bewährt hat, wünscht als solcher anderweitig angestellt zu werden. Bei dieser seiner Anstellung würde derselbe nicht etwa auf ein großes, sondern vielmehr nur auf ein geringes, vielleicht auch auf gar kein Gehalt sehen, jedoch aber die Bedingung freier Kost, Wohnung, nöthiger Kleidungsstücke ꝛc., kurz ganz freier Station, daran knüpfen. Nähere Nachricht (für Auswärtige auf portofreie Briefe) ertheilt der Eigenthümer des im Seitenbäudel sub No. 966. hieselbst belegenen Hauses, Herr Claß. Breslau den 17. July 1817.

(Bekanntmachung.) In No. 1894. auf der Jüdengasse neben der Dreifaltigkeit sind weibliche Dienstboten zu vermiethen bei

Friederike Lück.

(Bekanntmachung.) Daß ich wieder in Breslau angekommen bin, zeige ich hiermit an.

M. Wolf Schönfeld, Maler, Roßmarkts-Ecke im Mühlenhof No. 519.

(Zu vermiethen.) Ein Gewölbe nebst 2 Stuben, Küche und Keller, welches zu jedem beliebigen Gebrauch verwandt werden kann, ist Michaeli zu erhalten. Agent Herr Meyer, auf der Mäntlergasse, giebt nähere Auskunft.

(Zu vermiethen.) In einer lebhaften Straße ist zu Michaeli eine Weinhandlung nebst gehörigem Beigelaß zu erhalten. Der Agent Herr Meyer, Mäntlergasse, giebt nähere Auskunft.

(Zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen) ist die zweite Etage, bestehend in 4 heitzbaren Piecen nebst Kabinet und Alkove mit Stallung und Wagenplatz, desgleichen in der ersten Etage vorn heraus zwei Stuben mit Meubles, ebenfalls mit Stallung und Wagenplatz, letzteres blos als Absteige-Quartier. Das Nähere beim Wirth eine Stiege hoch, Schuhbrücke im ersten Viertel No. 1704.

(Zu vermiethen) und bald zu beziehen, jedoch nur bis zu Michaeli, ist ein Logis von 5 Stuben nebst Stall auf 6 Pferde, und bis zum 13ten October für ein billiges Honorar zu benutzen. Arbüßer-Gasse sub No. 1675 im Gewölbe das Nähere.

(Zu vermiethen) ist, Veränderungshalber, ein Logis von 4 Stuben, Küche, Kammer, nebst Zubehör, auf der Junkerngasse No. 503/596 in der 3ten Etage. Das Nähere daselbst.

(Wohnung zu vermiethen.) Auf der Rittergasse in No. 1747. ist der erste Stock zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen.

(Zu vermiethen) ist auf der Albrechtsstraße der Regierung gegenüber No. 1274. die zweite Etage, bestehend in 6 Zimmern und einem großen Speisesaal, nebst zugehörigem Wagenplatz und Pferdestall, und zu beziehen termino Michaeli a. c. Nähere Auskunft giebt der Destillateur Koch in der goldenen Krone am Ringe.

(Wohnung zu vermiethen.) Zwei helle Stuben vorne heraus, nebst Beigelaß sind in der Neustadt für einen oder auch zwei einzelne Herren zu vermiethen, und entweder bald oder auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere erfährt man auf dem Neumarkte No. 1642. par terre, von früh 8 bis 12 Uhr.

(Zu vermiethen.) Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Alkoven, auf der innern Ohlauer Gasse, als auch ein Keller, vorzüglich für einen Feuerarbeiter, sind zu vermiethen. Wo? sagt der Agent Büttner, äußere Ohlauer Gasse im grauen Strauß.

(Stube zu vermiethen.) Am Neumarkt im Eckhause No. 1640., linker Hand den Fleischbänken, ist eine Stiege hoch vorn heraus ein nettes Stübchen mit guten Möbeln und Betten an einen einzelnen Herrn abzutreten und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man unten im Hause.

---